

Fahrzeuglogistiker fordern bessere Entladebedingungen

Der Branchenverband ECG prangert gefährliche Liefersituationen bei Autohäusern an. Ein Eskalationsprozess soll Speditionsunternehmen helfen, mehr Sicherheit beim Be- und Entladen durchzusetzen.



Um Lkw-Fahrer nicht zu gefährden, fordert der Verband der Fertigfahrzeuglogistiker sichere Ladezonen. (Foto: ECG)

26. Februar 2025 | von DVZ Redaktion

Der Branchenverband der europäischen Fertigfahrzeuglogistiker (ECG) setzt sich für sichere Anlieferbedingungen bei Autohäusern ein. In ihrem jährlich veröffentlichten Bericht weist die Organisation darauf hin, dass jeder zehnte Unfall oder Vorfall auf die Be- und Entladung bei Autohändlern zurückzuführen ist.

Hauptgrund für die Zunahme sei, dass sichere Lade- und Entladebereiche fehlten. Die Entladungen fänden Logistikunternehmen zufolge häufig auf Straßen mit Geschwindigkeitsbegrenzungen von 50 bis 70 Kilometern pro Stunde statt. Dabei passiere der fließende Verkehr die Lkw-Fahrer gefährlich nahe. Die ECG-Fachgruppe für Lieferungen an Einzelhändler habe deshalb Richtlinien für sicheres Be- und Entladen veröffentlicht.

Eskalation über den Fahrzeughersteller

Der Verband will die Vorfälle durch einen dreistufigen Eskalationsprozess reduzieren, der bei der Lösungssuche mit dem lokalen Autohaus beginnt. Wenn diese nicht erfolgreich verlaufe, sei der Fahrzeughersteller einzubeziehen. Scheitere auch dieser Versuch, will er selbst einschreiten.

Die Sicherheit der Fahrer müsse an erster Stelle stehen. Praxisnahe Lösungsansätze sollten für mehr Arbeitssicherheit sorgen. „Wenn unsere Mitglieder das Problem unsicherer Entladebereiche nicht selbst lösen können, werden wir sie unterstützen“, verspricht ECG-Geschäftsführer Frank Schnelle. „Sollte auch in Zusammenarbeit keine Lösung gefunden werden, sehen wir uns möglicherweise gezwungen, die Belieferung einzustellen“, warnt er. (loe)